

1 1. Aug. 1950

### Zu den Fehltrteilen über Professor Karl Barth Kommunistenfreundlicher Pfarrer?

Zur Heze gegen Karl Barth ist zu sagen, daß dieser Mann menschlich tapfer und christlich unerschrocken zu einer Zeit gesprochen hat, wo viele Schweizer schlotterten, feige schwiegen, mit Anpassung liebäugelten und Schweizertum und Evangelium verrieten. Was Karl Barth damals gesagt hatte, darf heute noch gelesen werden, was nicht von allen Rednern und Reden jener gefährvollen Zeit gesagt werden kann. Seine stille „politische“ Theologie, die auf einem abgründigen Nihilismus allem Menschlichen gegenüber ruhen soll, hat mir immer wieder neue Kraft und neue Freudigkeit geschenkt, mich mit Leidenschaft einzusetzen für das Recht der Entrechteten und für den Dienst der Liebe in der Gewißheit der großen Barmherzigkeit Gottes. Es war ein Unrecht die Juden als den einen einzigen Sündenbock für alles Schiefe in der Welt hinzustellen. Karl Barth hat dieses Unrecht nie mitgemacht, sondern leidenschaftlich bekämpfen helfen.

Es ist ein Unrecht, Karl Barth heute zum Sündenbock für alles und jedes zu stempeln, was unmenschlich ist, und ihn politisch zu verdächtigen, weil er zusammen mit vielen Christen die Zukunft der Kirche weder von einem Weltblock noch von einem Ostblock abhängig macht, sondern einzig vom auferstandenen Herrn und seinem kommenden Reich. Karl Barth hat mich freigemacht von Illusionen über Menschen und mich dadurch bewahren helfen vor Verbitterung über allerlei Enttäuschungen mit und an Menschen und mir dadurch verholfen zum freudigen Dienst in christlicher Menschlichkeit. Ich danke meinem Freund für diese Hilfe.

Hfr. D. Paul Vogt, früher Walzenhausen, Alt-Flüchtlingspfarrer, Grabs, in der „Nat.-Ztg.“

Anmerkung der Redaktion. Gerade zur Zeit, als die vielfach unglücklich operierende Presseüberwachung ins Leben gerufen wurde, erschien Karl Barths bedeutende Schrift „Im Namen Gottes des Allmächtigen“ zum 650. Gedenktag des Bundes von 1291. Was hier Barth im heiligen Ernst, mit unbezweifelnder Wahrheitsliebe und absoluter Unerschrockenheit niederlegte, war Patriotismus höchster Ordnung. Sofort wurde die Schrift verboten, doch gelang es uns, noch rasch zehn Exemplare zu erhalten, unter der Hand zu verteilen und an viele Leser weiterzuleiten. Unbestimmt um das Verbot, haben wir dies, weil wir in jener gefährvollen Zeit für die Stärkung eidgenössischer Haltung kaum etwas für so notwendig hielten wie die Verbreitung dieser Schrift. Von ungezählten Werken Barths würde diese Arbeit allein schon den Verfasser als großen Eidgenossen ausweisen. Sie ist heute noch und zu allen Zeiten lesenswert, ja sie gewinnt bei der neuerlichen Weltfriedensbedrohung und Gefahr für unser Land erst recht hohe Aktualität.